

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich 9, monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 6 Gr. für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comtoirs der Polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

INLAND.

— Die aus beiden Kammern zur Vollziehung des Reichstags-Beschlusses in Betreff der Silber-Steuer gewählte

OBER-DEPUTATION

an die Bürger und Einwohner des Königreichs Polen.

Unsere Vorfahren pflegten in den Augenblicken, wo unser Vaterland mit Gefahr bedroht war, ihr Silber, jenen während eines gesegneten Friedens erworbenen Vermögens-Ueberschuss als Opfer darzubringen. Sollten wir uns heute in dem mühsamen und langwierigen Kampfe um die Existenz und vaterländischen Freiheiten, wo die tapfern Schaaren unserer Landesgenossen mit solch einem unvergleichlichen Muth dieses Land vertheidigen, nicht beeilen, einen Theil unseres Silbers zur Unterstützung des Schatzes, dieses Hauptpfeilers der Kriegs-Macht mit Lust hinzugeben? Die Erhaltung des Credits der Staats-Papiere erfordert, dass die Münze fortwährend klingendes Geld liefere, u. bei den Schwierigkeiten, welche wir beim Einführen der Metalle vom Auslande erfahren, müssen wir zuerst und vorzüglich unsere Haus-Vorräthe in Anspruch nehmen.

Zu dem Ende beschlossen die Reichstagskammern für ein Mal einen moderirten von den wohlhabendern Klassen in Silber zu entrichtenden Beitrag zu bestimmen. Landesgenossen! die Einnahme dieses Beitrages hängt gänzlich von Eurem guten Willen ab. Es handelt sich hier keinesweges, Euer Vermögen aufzudecken, die im Gesetze verordnete Classification soll nur als

Leitfaden dienen, wornach Eure Beiträge geordnet werden sollen, und die zur Festsetzung dieser Steuer bestimmten Deputationen sollen lediglich darauf Acht haben, das kein Reicher sich einer so heiligen Pflicht entziehe. Jeder gute Pole wird also selbst beurtheilen, wie viel sein Vermögen ihm dem Vaterlande darzubringen gestattet. Die nähere Bestimmung, wie viel jeder beitragen soll ist, den Bürgern anheimgestellt, welche nach Annahme dieses ehrenvollen Berufs der ihnen die günstigste Gelegenheit dem Vaterlande zu dienen an die Hand giebt, die Grundsätze der liberalen Institution der Geschworenen befolgen, und nach einer approximativen Vermögens-Abschätzung gewissenhaft entscheiden werden. In Kürzem wird die Ober-Deputation die Wahlen der Hülf-Deputationen öffentlich bekannt machen, und in jedem Kreise jeder Stadt oder jedem Bezirk die Stellen anweisen, wo die vom Gesetze gestatteten Declarationen abgegeben werden sollen; jetzt aber, Landesgenossen! reclamirt sie an Euren Patriotismus, mit der dringenden Bitte, dass ihr dem Schatze u. dem öffentlichen Credit mit hülfreicher Hand entgegeniet, und ohne eine Repartition abzuwarten, Eure Beiträge in Metall nach der Warschauer Münze bringen möchtet, von wo ihr die, bei der Realisirung der in Rede stehenden Beiträge anzunehmenden Quittungen erhalten sollet.

Ihr minder reichen Bürger! die ihr im Reichstags-Gesetz nicht zu den Contribuenten gezählt werdet, auch Ihr werdet Euch von einem Beitrage gewiss nicht ausschliessen, welchen das Vaterland in jeder beliebigen Quote von seinen biedern Söh-

nen dankbar annehmen wird. Die ober-Deputation wird *ein Loth* von Euch dargebrachtes Silber, eben so wie die beträchtlichen Gaben der reichen Landesgenossen in das Namen-Register der, den Landesbedürfnissen zu Hülfe kommenden Bürger aufnehmen; und dies Verzeichniss soll zum ewigen Andenken im Archiv des Senats aufbewahrt werden. Schon haben mehrere auf der Schlachtlinie stehende Regimenter unserer Armee erklärt, dass sie ungeachtet der vom Reichstag-Beschluss gemachten Ausnahme, einen Theil ihres geringen Soldes dem Vaterlande hingeben. Preis also allen denjenigen, welche jedem Befehl zuvorkommend, mit Metall-Beiträgen die Landes-Münze unterstützen werden. Da die Anrede der Ober-Deputation an Pohlen gerichtet ist, zweifelt sie auch nicht an dem günstigen Erfolge, einer ihre Vaterlandsliebe in Anspruch nehmenden Aufforderung.

Warschau den 16 Juli 1831.

Liwiński

Senator Castellan.

Kalixt Morozewicz

Landbote des Lubliner Kreises.

Frantz Wolowski

Deputirter des Warschauer Kreises.

Aufruf der National-Regierung an die Bürger der Hauptstadt Warschau.

Der Augenblick naht heran, in welchem das Schicksal des Vaterlandes entschieden werden soll. Der von allen Seiten auf dem rechten Weichselufer mit Verlust zurückgedrängte Feind, bemüht sich auf der andern Seite die Hauptstadt zu bedrohen. Möge er nur herkommen! es erwarten ihn dieselben Schaaren, woran sich die Macht der Moskowiter in den denkwürdigen Tagen des 19, 20, u. 21

Februar zerschellt hat. Die ganze Volksmasse Warschau's wird mit den Waffen in der Hand auftreten, und dieselben Gefilde, welche noch lange nach dem Jahre 1794 mit den Leichen-Gebeinen der Angreifer bedeckt waren, werden wiederum die Gerippe der ewigen Gegner der Polen verschlingen. Jedoch bevor die Zeit zum Ergreifen der Waffen, welche die stolzen Plane des Feindes vernichten werden, heran kömmt, beeilt euch, Bürger Warschau's! die zur Vertheidigung der Hauptstadt begonnene Arbeit zu vollenden. Möge die ganze Bevölkerung, sogar das schwächere Geschlecht, hingehen um drohende Schanzen gegen den Feind aufzuwerfen! Möge jeder nach allen seinen Kräften zur Befestigung der Hauptstadt beitragen! Möge, Bürger! heute der Aufruf eure Loosung seyn, *auf die Schanzen, auf die Wälle!*

Der Präsident der Regierung

(unterz.) *Fürst A. Czartoryski.*

Der Gen. Secr. der Reg. Staatsrath

(unterz.) *Andreas Plichta.*

Der Municipalrath der Hauptstadt Warschau an die Bürger Warschau's.

Nach achtmonathlichem, hartnäckigem Kampfe mit dem Feinde nach so vielen glänzenden fast ans Wunderbare grenzenden Thaten der National-Armee, scheint ein feierlicher Augenblick auch für die Hauptstadt heranzunahen, ein Augenblick, welcher die schönste Karte in der Geschichte des Volkes ausmachen dürfte. Der verwegene Gegner der Polnischen Unabhängigkeit, gleichsam blindlings seinem Verderben zueilend, gedenkt weder der von den Kilinskis u. Sierakowskis empfangenen Lehren, noch des Schreckens, welchen die Nacht vom 29 November in sein ganzes Reich verbreitet

hat, und wagt es zu glauben, dass er sich Warschau's leicht bemeistern werde.

Der gerechte Gott, welcher unsere heilige Sache als Belohnung so vieljähriger Leiden auf eine so sichtbare Weise segnet, hat unbezweifelt beschlossen, dass der stolze Riese, auf derselben Stelle, wo ihn der erste Schlag getroffen, erliege. Gott der Gerechtigkeit will unbezweifelt, dass die Hauptstadt Polens um so viel alle Städte der ganzen Welt an Hingebung und Ruhm übertraffe, als die Heldenthaten unserer Krieger alle andere bisher bekannte Kriegerthaten übertroffen haben.

Bürger Warschau's! Bei dem unerschütterlichen Vertrauen in die Heiligkeit unseres Aufstandes ist zwar der Arm eines jedes v. Euch genug markig, u. eure unerschrockene Brust wird ein undurchdringlicher Schild seyn. Dennoch dürfen wir bei dieser Ueberzeugung auch die Kunst nicht hintansetzen. Drohende Bollwerke von gemietheten Arbeitern hinter Wola und Powązki erhoben, sind schon ihrer Vollen dung nah. Es hängt also, Bürger! von eurem Willen ab, dass dieses so wichtige Werk in einer kleinen Anzahl von Stunden beendigt werde. Könnte es wohl irgend einen geben, welcher sich Alters oder Schwäche oder Geschlechts halber, von einer dem Pohlen so werthen Arbeit lossage? Eilen wir demnach, alle, ohne Aufschub derselben entgegen. Ihr vorzüglich ehrenwerthe Zunftvorsteher! rufet bei, aufgerollter Fahne, die Schaufel in der Hand, wie ihr ehemals so oft euern Meistern, Gesellen, Weibern und Kindern zugerufen, *zu den Wällen! zu den Wällen! Ja zu den Wällen!*

Warschau den 19ten Juli 1831.

Der Präses
Garbiński.

— Dass die Regierung sich in ihrem Zutrauen zur Bevölkerung Warschau's nicht getäuscht und ihre Aufrufe nicht vergeblich erlassen habe, hat der gestrige Tag aufs herrlichste beurkundet. Tausende von den Einwohnern der Hauptstadt eilten zu den Schanzen und Wällen von den Jerosolimer, Woler und andern Barrieren. Ehrwürdige Priester verschiedener Orden, Bürger allerlei Stände, vornehme Damen und zarte Kinder, alle mit Blumen- und Bänder-umkränzten Grabgeräthschaften in der Hand, die National-Garde in einigen Abtheilungen, mit Musik und Trommeln an der Spitze, die Zünfte mit aufgerollten Fahnen unter Anführung des Municipalraths, alles dieses gewährte einen eben so herrlichen als herzerhebenden Anblick. Der Eindruck den dieser feierliche Zug auf alle Gegenwärtigen, gemacht hat, lässt sich mit Worten nicht beschreiben. Kein Herz blieb unerschüttert und fast kein Auge thränenleer. Bei manchen, in deren kalte Brust das Gefühl der Freiheit noch nicht eingedrungen war, dürfte die Eistrinde geschmolzen und der für die Selbstständigkeit der Pohlen in ihrem Innern rege gewordene Wunsch in die Ueberzeugung: *dass eine solche Nation frei werden müsse*, übergegangen seyn.

Die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei.

In vielen von der Cholera angesteckten Orten zeigt sich ein Mangel, an zur Heilung dieser Krankheit fähigen Aerzten. Um nun diesem Bedürfnisse abzuhelfen, fordert die Regierungs-Commission des Innern u. der Polizei die in der Residenz frei-practicirenden Aerzte auf, sich bei ihr zu melden, damit ihnen Stellen angewiesen werden, wo sie mit ihren Fähigkeiten der leidenden Menschheit nützlich seyn können. Jeder dieser Aerzte der in die Provinz sich begiebt, soll, ausser den Vortheilen, welche ihm die Privat-Praxis an die Hand giebt, und den Rücksichten auf welche er wegen seiner Dienstleistungen bei der Regierung Anspruch zu machen berechtigt seyn wird, ein festgesetztes Honorar von 300 pol. Gul. monatlich baar erhalten.

Die Deklarationen mit Nachweisung der Qualification sollen in der Medicinal-Section im Bureau der Regierungs-Commission des Innern u. der Polizei in dem ehemaligen Mostowskischen Palais, an der Przejazd-Strasse niedergelegt werden.

Warschau den 17ten Juli 1831.

Der Präsidirende Minister

(gez.) *Gliszczyński.*

Der General-Secretär

(gez.) *Aug. Karcki.*

— Dem Polnischen Kurier zufolge versichern Briefe aus Nieszawa und Wyszogrod, dass die Garden Kraft ihres Privilegiums, "dass sie nur unter dem Commando des Kaisers selbst zu kämpfen brauchen", nicht über die Weichsel setzen wollen, und ausserdem behaupten: der Kaiser hätte ihnen bei ihrem Abmarsche nach Polen versichert, dass sie an dem Kampfe gegen die Polen keinen thätigen Antheil nehmen werden.

— Laut Beschluss der vereinigten Kammern in der vorgestrigen Sitzung haben die Senatoren-Würde verloren: der Bischof Gutkowski, die Wojewoden Stanislaus Zamoycki, Vincent Krasiński, Stanislaus Grabowski, Felix Czarnecki, die Kastellane, Alex. Walewski, Alex. Potocki u. Th. Grabowski. Die Decision hinsichtlich der Wojewoden: Tadeus Mostowski, Maximilian Jabłonowski und des Kastellans Lubomirski, ist noch verschoben worden.

— General Rybiński, hat Biała, worin sich die Reste des Gołowinschen Corps versammelt, eingenommen.

— Der Obristlieutenant Władislaus Zamoycki hat vorgestern die Stadt Kotzk be-

setzt. Mehrere Dragoner und eine Menge Bagage sind in seine Hände gefallen.

— Es heisst, dass sich in diesen Tagen die National-Regierung und alle Ministerien ausserhalb der Barrieren begeben werden, um mit den Einwohnern die Arbeit der Befestigung Warschau's zu theilen. Gestern befand sich der Präses der Regierung bei den Schanzen, und arbeitete selbst mit.

— Unsere Truppen, den bei Mińsk geschlagenen Feind immer weiter verfolgend, nahmen in diesen Tagen demselben mehrere Munitionswagen und Bagage ab und machte noch 160 Gefangene. Die Russen haben sich von Siedlec nach Morda zurückgezogen. Die Vorhut des Corps Ramorino nahm in Kotzk 60 Dragoner vom Rüdigerschen Corps gefangen.

— Aus Płotzk wurden vorgestern mehrere Gefangene (Kosaken u. Leibgarde) hier eingebracht.

— Es heisst, dass die vom Herrn Biré Agenten eines Londner Handelshauses vorgeschlagenen Bedingungen einer Anleihe, solcher Art sind, dass sie schwerlich angenommen können werden.

— Aus dem Podlachischen kommen fortwährend Bürger an, vorzüglich von der Gegend hinter Węgrów und Łuków, die vom Feinde ganz gesäubert ist. Auch aus Siedlec ist schon die Post angekommen.

— Paszkiewicz hat schon grössere Massen hinter Nieszawa über die Weichsel setzen lassen. Es ist jedoch unbekannt, ob die Brücke schon vollendet ist. Brześć Kujawski und Włocławek wurden am 19ten noch von den Unsrigen occupirt.

— Die uns eben gewordenen zwei Berichte des Oberbefehlshabers, behalten wir uns auf morgen vor.